

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

**Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 94.

Mittwoch den 25. November 1903.

13. Jahrgang.

### Deutliches und Sächsisches.

**Bretinig, 24. Nov.** Zur Befestigung des Betriebes der Firma Gotthold Gebler u. Sohn trafen heute vormittag vom Königl. Sächsischen Velleidungsamt hier ein die Herren Oberst Prox und Hauptmann Pflz. Bretinig, 24. Nov. Nach 10jähriger Wirksamkeit als Vorsteher des hiesigen Rätlichen Postamtes verließ am heutigen Tage Herr Postverwalter Schneider unseren Ort, um in Neu-Jonsdorf bei Bittau dauernden Aufenthalt zu nehmen. Derselbe war ein pflichtgetreuer Beamter und im Verkehr mit dem Publikum stets gefällig und zuvorkommend, sodass man ihn nur ungern scheiden sieht. Infolge längerer Lebensjahre sah sich der Genannte bedauerlicherweise genötigt, sein Amt als Postverwalter aufzugeben.

**Bretinig.** In Sachen der Auspflanzung unserer Gemeinde aus den Parochien Hauswalde und Frankenthal fanden am Montag im Gasthof zum Anker durch die hiesige Sondervertretung mit den Vertretern der beiden genannten Gemeinden die Ausgleichsverhandlungen statt. Dieselben wurden vom Herrn Oberkirchenrat Meier in Gegenwart eines Vertreters der königlichen Kreisbauverwaltung, des Herrn Obersekretärs Meier, geleitet. Die ganze Angelegenheit kam in dieser Sitzung, welche mehrere Stunden dauerte, zum Abschluss. Sobald nun die erforderliche Genehmigung seitens des königlichen Kultusministeriums erteilt sein wird, tritt die kirchliche Selbständigkeit unserer Gemeinde in Kraft, als deren Zeitpunkt der 1. Januar 1904 zu erwarten steht.

**Bretinig.** Wie aus dem Ankündigungsteile unseres heutigen Blattes zu ersehen ist, veranstaltet am heutigen Mittwoch Herr Zauberkünstler Baronelli im Gasthof zur Linke seine letzte Vorstellung. Alle Hauptnummer hat Herr Baronelli die Entfesselung eines Menschen aus einer fest zusammengeknüpften Kiste gewählt, ein Kunststück, das im Central-Theater in Dresden schon so oft und stets vor ausverkauftem Hause gezeigt worden ist. Der Unterschied besteht aber darin, dass dort die Kiste fest und fertig zum Gebrauch dasteht, während Herr Baronelli dem Publikum gestattet, dieselbe selbst zimmern zu können. Die Vorstellung verspricht daher sehr interessant zu werden.

Ueber die törichte Erkältungsfurcht schreibt Sanitätsrat Dr. Küster im Aestulap, Weisblatt der „Allg. Deutschen Universitätszeitung“, unter anderem folgendes: Einen geradezu unheilvollen Schaden richtet die Erkältungsfurcht an. Nützlich ist man sich wohl allgemein klar darüber, dass starke Durchkältungen infolge Kreislaufstörungen den einwandernden Bazillen einen günstigen Nährboden schaffen können. Aber die Erkältung ist dann doch immer nur die Gelegenheitsursache und der Tropfen, der das Glas Wasser zum Ueberlaufen bringen kann, aber nicht die eigentliche Ursache. Außerdem handelt es sich dabei doch nur um wirkliche, langandauernde Durchkältungen, nicht um schnell vorübergehende Temperaturunterschiede. Auf keinen Fall kann eine Erkältung einreden, wenn zum Beispiel in der elektrischen oder Pferdebahn vorübergehend die Vordertür geöffnet wird. Eine solche Furcht ist aber in Wirklichkeit vorhanden und hat in Berlin (auch in Dresden) dazu beigetragen, dass die Türen zur Vorderplattform währe

der Fahrt geschlossen gehalten werden. Man ist also genötigt, die verdorbene und durch den vielen Husten der Fahrgäste mit Puzen geschwängerte Luft einzuatmen und sich der Gefahr der Ansteckung auszusetzen. Die Furcht vor Zug ist so gewaltig, dass jeder sich berechtigt glaubt, das vollständige Abstreifen der frischen Luft zu beanspruchen, weil es zieht. Fast täglich kann man die ergötlichsten Streitigkeiten dieserhalb auf den Bahnen erleben. Das Bedenkliche hierbei ist aber, dass der Mensch von Jugend auf verweichlicht wird, dass er erwachen sich für verpflichtet hält, sich ängstlich von Luft, Licht und Wasser fernzuhalten, denn auch beim Waschen könnte ja eine Erkältung stattfinden. Hierdurch entzieht er sich der Grundbedingung für einen gesunden und kräftigen Aufbau des Körpers; er weilt wie eine Pflanze dahin, die nicht genügend mit Licht, Luft und Wasser versehen wird.

Ueber die Gastpflicht der Gastwirte fällt nach einer Mitteilung der Rundschau für den deutschen Juristenstand „Das Recht“ das Oberlandesgericht Köln ein interessantes Urteil. In demselben wird ausgeführt, dass die Gastpflicht eines Gastwirtes auch dann begründet ist, wenn der Verlust oder die Beschädigung nicht in den Gasthofsräumen selbst, sondern in dem dazu gehörigen Restaurationsgarten erfolgt. Für liegende Sachen dagegen, die sich nicht an einem zur Aufbewahrung bestimmten Ort befinden, haftet der Gastwirt nicht, da ihm nicht zugemutet werden darf, seine Vorsichtsmaßregeln auch auf einen Ort auszudehnen, an den die eingebrachten Sachen nicht gehören.

**Loßwitz, 19. Nov.** Im unteren Teile des Rißweges, der infolge der hohen Bäume und Sträucher sehr finstler bezw. etwas einsam ist, war in den späten Abendstunden öfters eine Frau mit verhängtem Gesicht, die durch ihren plumpen Gang einen Mann verriet, gesehen worden, was natürlich bei den Passanten Furcht erweckte. Mehrere „beherzte“ Männer, mit Knütteln bewaffnet, lauerten deshalb dem Gespenste auf. Dasselbe erschien auch in der ersten Nachthälfte wiederum in derselben Kleidung, aber mit dem Auftauchen desselben waren auch die „furchtlosen Aufpaffer“ verschwunden. Schließlich drang jedoch ein des Weges kommender Herr auf die gespenstliche Frau ein, rief ihr beherzt das Tuch vom Gesicht und erkannte in der überirdischen Erscheinung einen im Rißweg wohnenden Fabrikarbeiter. Da auch die Polizei bereits Nachforschungen gehalten hatte, so wird dieselbe wohl dafür Sorge tragen, dass das eigentümliche Gebaren sich nicht wiederholen kann.

**Dresden.** Am Donnerstag abend wurde auf der Spittastraße die Wohnung des Ehepaars Lau durch die Polizei geöffnet, weil die Befürchtung rege geworden war, dass diesem ein Unglück zugefallen sei. Beim Betreten der vollständig mit Kohlenoxydgas angefüllten Wohnung wurden denn auch Lau in der Küche tot auf einem Stuhle sitzend und seine Ehefrau noch lebend, jedoch bewusstungslos auf dem Fußboden liegend, vorgefunden. Soviel sich bis jetzt hat feststellen lassen, haben sich die beiden am Abend zuvor in der Küche aufgehalten und, um diese warm zu erhalten, die Klappe am angeheizten Röhrenofen geschlossen, wodurch die Kohlenoxydgasvergiftung herbeigeführt worden ist. Ein Selbstmord liegt keinesfalls vor.

— Großes Aufsehen ruft in Dresden die Kunde hervor, dass eine der hohen sächsischen Aristokratie angehörende verheiratete Dame (eine Gräfin) mit ihrem Kutscher durchgegangen ist.

**Dresden, 21. Nov.** Die auf letzten Sonnabend angeordnete Schwurgerichtsverhandlung gegen den wegen dringenden Verdachts des Meineides verhafteten Dresdener Frauenarzt und Klinikhaber Dr. med. Heinrich Paul Planer aus Erfurt ist, da inzwischen seitens des Angeklagten neue Beweisanträge gestellt worden sind, auf Montag den 7. Dezember d. J. vertagt worden. Dr. med. Planer befindet sich im Dresdener Untersuchungsgefängnis. Ihm ist jedoch gestattet worden, seiner Tätigkeit in seiner Frauenklinik nachzugehen und seine weiblichen Patienten in eigener Person zu behandeln. Zu dem Zwecke wird der Arzt täglich einige Stunden beurlaubt. Ein Gerichtsdiener begleitet den Inhaftierten in seine Klinik und führt ihn dann nach beendeteter Krankenbehandlung wieder in das Untersuchungsgefängnis zurück. Die Zahl der Kranken in der Dr. Planerschen Klinik ist zurzeit eine sehr erhebliche und auf den eigenen Wunsch der Patienten hat die königliche Staatsanwaltschaft genehmigt, dass im Interesse der letzteren die Behandlung durch den verhafteten Arzt fortgesetzt werden kann.

— Der Stadtrat zu Dresden hat das photographische Atelier des Warenhauses Herzfeld am Altmarkt wegen Feuergefährlichkeit schließen lassen.

— Eine recht unliebsame, aufregende Störung ereignete sich am Vorktage nachmittags im Gotteshaus zu Weinböhla während der Abendmahlfeier. Mitten in der Beichtrede stand ein junger Mann auf, ging stracks nach dem Altarplatz und rebete einige Worte mit Pfarrer Krug, worauf derselbe von den Altarstufen herabkam und den Mann in die Sakristei verwies, in welcher sich Pfarrer Horn befand. Kurz darauf vernahm man lautes Rufen und Stöhnen, worauf Pfarrer Krug und mehrere Männer in die Sakristei eilten, um den Mann, welcher zweifellos plötzlich in Tobsucht oder religiösen Wahnsinn verfallen war, festzunehmen. Nach einigen zurendenden Worten des Pfarrers Krug ließ sich der ganz verflört aussehende Mann von seiner hinzugekommenen Ehefrau ruhig aus der Sakristei fortführen. Der junge Mann ist Fabrikarbeiter; er hat, wie verlautet, bereits Tobsuchtsanfälle gehabt.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Freiberg. Vier Kinder des Restaurateurs Lange in der Rittergasse befanden sich in einer Stube allein, als plötzlich die dort angebrachte Hängelampe herabstürzte und explodierte. Die Stube stand sofort in Flammen. Hierbei erlitt ein 13jähriges Mädchen so schwere Brandwunden, dass es sofort in das Krankenhaus gebracht werden musste, während ein 5jähriger Knabe, ebenfalls ziemlich schwer am Unterleib verbrannt, in der elterlichen Wohnung verblieb. Bei den Löscharbeiten wurde die Mutter der Kinder ziemlich schwer an den Händen verbrannt. Das 13jährige Mädchen dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Das Feuer wurde bald gelöscht.

**Dybin, 20. November.** Am Donnerstag ist hier der Schnee nicht nur in gehöriger Menge, sondern auch so schwer gefallen, dass in den städtischen Forsten viel Schneebruch entstanden ist. Man zählte allein im Hausgrunde gegen dreißig heruntergebrochene Baum-

wipfel. Auch am Hainberge u. s. w. soll viel Schneebruch geworden sein.

— Der als guter Reiter bekannte Leutnant und Adjutant Kirchner des 181. Regiments in Chemnitz hatte am Freitag früh das Mißgeschick, beim Aufsitzen in der Reitbahn von dem im Moment des Aufsitzens abgeworfenen Pferde abgeworfen zu werden. Das Unglück wollte es, dass er mit dem Fuße im Bügel hängen bleibend geschleift und so schwer mit dem Kopfe gegen die Bante geschleudert wurde, dass außer einem Schädelbruch auch ein Bluterguß ins Gehirn eintrat. Der Zustand des im Garnisonlazarett liegenden, allgemein sehr beliebten Offiziers gibt zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung. Das Bewußtsein ist noch nicht zurückgekehrt.

— Die Auffindung des Leichnams des Gutsbesizers Prager in der Scheune seines Gutes in Oberscheibenberg ist unter so seltsamen Begleiterscheinungen erfolgt, dass der Fall Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung geworden ist. Der Leichnam wurde am Donnerstag bemerkt. Er lag direkt unter der Deckung der Emporscheune. Der zunächst liegenden Annahme, dass Prager durch die obere Scheunenöffnung gefallen und der Tod durch den Sturz aus der Höhe herbeigeführt worden ist, stehen die Tatsachen gegenüber, dass der Leichnam Wunden am Hinterkopf, am Gesichte, sowie Hautabschürfungen an den Händen trägt, dass ferner das Vorhändchen am Halse gerissen war und blutbedeckt neben der Leiche lag. Außerdem wurden in unmittelbarer Nähe mehrere Bündel Holz unter dem Stroh vorgefunden. Diese bemerkenswerten Nebenumstände bildeten den Anlaß zur gerichtlichen Aufhebung des Leichnams. Zur Zeit derselben war beim Leichnam bereits die Totenstarre eingetreten, sodass anzunehmen ist, dass das Leben aus dem Körper schon in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag gewichen ist.

**Plauen i. B., 23. Nov.** Von der 68 Meter hohen Osterbrücke bei Jodetha hat sich Sonntag nachmittags ein junger Bautechniker aus Plauen abgestürzt. Er schlug auf einen an der Elster vorüberführenden Weg und war sofort tot. Es ist dies bereits der 3. Selbstmord, der auf diese Weise erfolgte.

### Marktpreise in Ramenz

am 19. November 1903

	höchster		niedrigster		Preis.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
50 Kilo Korn	6 40	6	—	—	50 Kilo	2 50
Weizen	7 65	7 36	—	—	Stroh 1200 Pfd.	16
Gerste	6 75	6 70	—	—	Butter 1 Kilo	2 40
Safer	6 50	6	—	—	„höchster	2 30
Heidehorn	7 85	7 25	—	—	„niedrig.	2 30
Hirse	12	10 58	—	—	Erdbeeren 50 Kilo	9 75
					Kartoffeln 50 Kilo	2 25

### Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 23. November 1903.

Zum Auftrieb kamen: 3801 Schlachttiere und zwar 697 Rinder, 842 Schafe, 2049 Schweine und 213 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 39—41, Schlachtgewicht 70—72; Kalben und Rüh: Lebendgewicht 37—39, Schlachtgewicht 64—67; Bullen: Lebendgewicht 38—40, Schlachtgewicht 64—68; Kälber: Lebendgewicht 47—49 Schlachtgewicht 70—73; Schafe: 75—76 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 40—41 Schlachtgewicht 52—54. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet